

Die Astra Werke AG in der Zeit des Nationalsozialismus 1933 – 1945



Werk I, Altchemnitzer Str. 41, jetzt Sitz der Landesdirektion.

Foto: Industriemuseum Chemnitz.

1921 erfolgte die Firmengründung der Astra Werke AG mit dem Ziel, in Deutschland eine Rechenmaschine mit einer Zehnertastatur auf den Markt zu bringen. Die Weltwirtschaftskrise ab 1929 führte, wie in vielen anderen Unternehmen auch, zu Entlassungen von Beleg-

schaftangehörigen. Trotz dieser problematischen Lage gelang es, 1933 eine Astra-Buchungsmaschine auf der Internationalen Büromaschinenausstellung in Berlin als ein Spitzenprodukt vorzustellen. Die erfolgreiche Unternehmertätigkeit des Firmengründers Greve darf nicht darüber hinweg täuschen, dass sich die Firmenleitung sowie der Aufsichtsrat des Betriebes nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten ab 1933 verhängnisvoll eng mit dem Regime arrangierten. Sie erhofften sich verbesserte Bedingungen für den weiteren Ausbau der Fabrikanlagen, die Entwicklung von Buchungsmaschinen, die Erhöhung der Mitarbeiterzahlen und den Aufbau eines eigenen Vertriebssystems. Sie unterstützte die Stabilisierung des nationalsozialistischen Regimes durch eine Reihe von Sozialleistungen für die Mitarbeiter und die Ausgabe von Festanzügen zum „Tag der Arbeit“ 1933.



Astra Buchungs- und Rechenmaschine 1930 (Fotos Industriemuseum Chemnitz)

Umsatzentwicklung und Produktionspalette

Gesamtumsatz 1944/45:

Werk I: 12 Millionen RM, davon 8,6 Millionen RM Rüstungsumsatz.

Werk II: 1944/45 ca. 6,9 Millionen RM nur Rüstungsumsatz.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Produktion an Büromaschinen immer weiter reduziert und auf Weisung von Rüstungsminister Albert Speer im September 1943 ganz eingestellt, so dass 1944 der Anteil an Rüstungsgütern auf über 80% an der Gesamtproduktion gesteigert wurde.

Rüstungsprodukte waren:

Werk I: Dämpfungs- und Steuerkreisel (für gelenkte Flugkörper), Rudermaschine, Wendehorizont (Flugüberwachungsgerät), Gerätegruppen zum Kommandogerät 40 des OKW (Koordinationsrechner der FLAK), Fertigung von Flugzeugteilen, Stanzteile für MP 43.

Werk II: Fertigung K 98 K (Standardgewehr der Wehrmacht, 40 000 Stück pro Monat), Fertigung MP 43 (Maschinenkarabiner, 35.000 Stück pro Monat).

Reingewinne der Astra Werke AG 1935 - 1944

Planungszeitraum	Reingewinn in Reichsmark
1935/36	861.730,00
1936/37	1.099.330,00
1937/38	888.110,00
1938/39	790.900,00
1939/40	1.305.877,66
1940/41	1.009.478,00
1941/42	820.640,00 bzw. 1.295.649,32 nach anderer Berechnung
1942/43	534.900,00
1943/44	783,236,00
1944/45	Keine konkreten Zahlen vor- handen

(Quelle: Staatsarchiv Chemnitz)

Die Astra Werke AG und ihre Beziehung zur NS-Bewegung

Am 29. August 1936 verfügte Adolf Hitler, dass besondere Unternehmen mit dem Titel „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ ausgezeichnet werden konnten. Im jährlichen Kampf um ein solches sogenanntes Gau-Diplom war der Betriebsleitung jedes Mittel recht. Am 1. Mai 1939 wurde eine neue Betriebsordnung eingeführt. Die Lehrwerkstatt erhielt neue Räume an der Annaberger Straße (Werk III). Nach dem Zukauf des Gebäudes an der Waplerstraße (Werk II) im Jahre 1938 erfolgte der Einstieg in die Rüstungsproduktion, die sehr lukrativ war.



Werk II, Waplerstraße 1 (Aufnahme 2014 – war bis 1990 Sitz des VEB Nadel- und Platinenfabrik). Foto: Dietmar Wendler



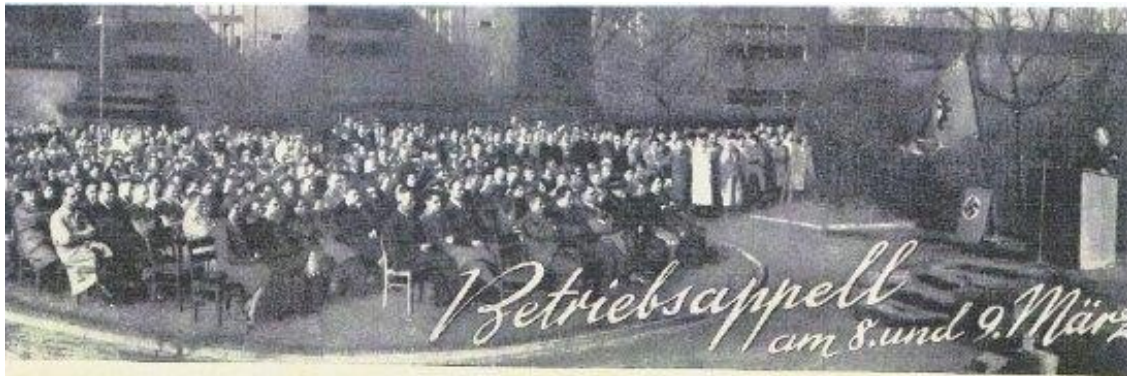
(Quelle: Staatsarchiv Chemnitz)

Im jährlichen Kampf um ein Gau-Diplom gelang es der Betriebsleitung, die Belegschaft (sogenannte Gefolgschaftsmitglieder) durch soziale Maßnahmen für hohe Leistungen zu motivieren. Es entstanden mit Hilfe des Betriebes Wohnungen, die „Astra-Siedlung“ und Möglichkeiten der sportlichen sowie kulturellen Betätigung der Belegschaft. Schließlich erhielt am 1. Mai 1944 die Astra-Werke AG den Titel „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“.

Gaudiplom für hervorragende Leistungen



(Quelle: Staatsarchiv Chemnitz)



Beide Werke führten die Veranstaltungen dank des vorzüglichen Wetters im Freien durch. Es sprach der Reichseinsatzredner Pg. Robert Neubert. Er ist uns allen kein Unbekannter und als vorzüglicher Redner zu den Fragen der Zeit bestens bekannt. Er fand auch diesmal die richtigen Worte, um zu den Herzen aller Arbeitskameraden und -kameradinnen zu sprechen. Vor allem wies er auf unsere Verpflichtungen hin, die wir in Anbetracht des großen Ausländereinsatzes als deutsche Menschen haben. Unsere Gefolgschaft lauschte seinen Ausführungen mit sichtlicher Spannung und noch Tage nachher wurde die Rede des Pg. Neubert lebhaft besprochen. Unsere Gefolgschaft war schließlich von ihm begeistert.



Unser Gauleiter besucht Werk II

Nachdem vor längerer Zeit Gauleiter Mutschmann bereits das Werk I besichtigt hatte, besuchte er am 22. Januar 1943 im Zuge der Leistungssteigerung auch unser Werk II. Mit ihm kamen Oberbereichsleiter der NSDAP. Jäzoch, Gauobmann Peitsch, H-Obergruppenführer Woyrsch, Stellvertreter im Amt des Kreisleiters Schöne, Oberbürgermeister Schmidt, Kreisobmann Bartle, Presseleiter Heyn und Kreiswirtschaftsberater Hauschild.

Der Reichsstatthalter ging von Stockwerk zu Stockwerk und überzeugte sich selbst von der Arbeitsfreudigkeit und der Einsatzbereitschaft unserer Gefolgschaftsmitglieder. Vielen reichte er die Hand, was bei der Gefolgschaft große Freude

hervorrief, war es doch ein persönliches Erkundigen nach dem persönlichen Befinden des einzelnen. Auch Gauobmann Peitsch nahm vielfach Gelegenheit, diesen und jenen Arbeitskameraden (oder -kameradin) zu sprechen. Ein Händedruck und ein frohes Gesicht auf beiden Seiten schloß dann immer das Gespräch ab.

Der Besuch des Gauleiters verstärkte unter der Gefolgschaft die Gewißheit, daß die Bindung zwischen Führung und Volk die engste und herzlichste ist, und daß die Arbeitsfreudigkeit wiederum dadurch neuen Auftrieb erfahren hat. Unsere Gefolgschaft wird alles daransetzen, zum baldigen endgültigen Sieg ihr Teil beizutragen.

Aus der Betriebszeitung Astra-Warte der NSDAP-Betriebsgruppe Anfang 1943;
Quelle: Dietmar Wendler.

Verteilung der erwirtschafteten Gewinne der Astra-Werke AG 1941- 1945

Art der Spende/ Gewinne Geschäftsjahr:	(Angaben in RM)		
	1940/41	1941/42	1942/43
Allgemeine Zuwendungen			
Mai-Spende	109.137,00	k. A.	k. A.
Ferienspende	59.811,50	k. A.	k. A.
Herbstspende	93.593,22	k. A.	k. A.
Wehrmachtsspende	92.626,22	k. A.	k. A.
Gesamt	355.167,94	410.982,80	367.081,81
	= Adolf-Hitler-Spende		
Wehrmachtsunterstützung für Betriebsangehörige	122.936,16	172.547,29	251.989,15
Tätigkeit der NSDAP, DAF Kultur und Sport (im Betrieb)	78.985,10	96.298,91	85.457,84
Gemeinschaftswerk der Gefolgschaft (im Betrieb)	8.509,80	k.A.	k. A.
Werksbücherei/ Astra-Warte	9.460,60	27.134,40	
	19.708,23		
Angaben zur Auszahlung der Tantiemen für 1943/44:		189.134,77	
Vergütung des Aufsichtsrats:		61.845,26	
	1943/44	23.437,50	

(Quelle: Staatsarchiv Chemnitz)

Bei den Zahlen von 1940 bis 1943 (Gesamt) handelt es sich um die sogenannte Adolf-Hitler-Spende. Sie war als freiwillige Spende der Industrie 1933 eingeführt worden und entwickelte sich allmählich zu einer Zwangsabgabe. Anfänglich für den „nationalen Aufbau“ vorgesehen, stand sie de facto Hitler zur persönlichen Verfügung. Die „Spende“ betrug 5 ‰ der Lohnsumme. Bis 1945 erhielt der NS-Staat so eine Summe von etwa 700 Millionen RM.

Schließlich erhielt am 1. Mai 1944 die Astra Werke AG den Titel „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“.

Bis 1939 wuchs die Belegschaft auf 1.653 Mitarbeiter an. Nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges kam die Firma der staatlichen Forderung nach erhöhter Produktion von Rüstungsgütern nach. Dazu forderte sie unter anderem aufgrund der Einberufung von eigenen Arbeitskräften zur Wehrmacht auch ausländische Arbeitskräfte an: Sogenannte Westarbeiter aus westlichen Anrainerstaaten ab 1940 nach dem Ende des Westfeldzuges, ab 1942 dann Ostarbeiter und sowjetische Kriegsgefangene sowie schließlich ab 1944 auch noch KZ-Häftlinge. Während Ostarbeiter beiderlei Geschlechts sowohl in Werk I und Werk II eingesetzt wurden, kamen sowjetische Kriegsgefangene praktisch ausschließlich in Werk II zum Einsatz. KZ-Häftlinge waren in beiden genannten Werken beschäftigt. Weitere Personengruppen (Patienten eines Lazarett, Häftlinge in den Strafanstalten Hohe Straße in Chemnitz, Zuchthaus Hoheneck und Waldheim) stellten Produktionskomponenten für die Astra Werke her.

Neben den KZ-Häftlingen wurden in den Astrawerken 509 sowjetische Kriegsgefangene und 623 männliche und weibliche Arbeiter aus Ost- und Westeuropa beschäftigt, die meisten von ihnen waren Zwangsarbeiter. Selbst von ihrem im Vergleich zu deutschen Beschäftigten weit geringerem Lohn mussten Ostarbeiter durch Einbehalten von zusätz-

lichen „Steuern “ zu Gunsten des Reiches zunächst etwa 40%, später dann circa 20% abgeben. Ihre Unterbringung erfolgte in Barackenlagern an der Annaberger Straße/Ecke Metznerstraße (heute Heinrich-Lorenz-Straße), dem Gelände der Werke II und III, im obersten Geschoss des Werkes I, Altchemnitzer Straße und im Gasthof Markersdorf.

Entwicklung der Belegschaft der Astra-Werke AG

Jahr	Belegschaft	1922	45
1923	175		
1928	407		
1932	166		
1933	602		
1938	1.653		
1944	2.653		
	(davon 1.528 Deutsche)		
Mai 1945	609		

1944 bestand die Belegschaft also aus 2.653 Beschäftigten. In diesem Jahr entfielen rund 81 % der Gesamtproduktion auf Rüstungsgüter für die Wehrmacht, ein sehr hoher Anteil verglichen mit anderen Chemnitzer Betrieben. Am 4.3.1945 waren nach Aufstellung der Astra Werke von 2.994 Beschäftigten etwa ein Drittel Ausländer, unter Einschluss von Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen. Aus Nachkriegsaufstellungen können wir für Westarbeiter, Ostarbeiter inklusive sowjetischer Kriegsgefangener und KZ-Häftlinge von etwa 1.600 Ausländern ausgehen, was einem Anteil von circa 30% aller Beschäftigten gegen Kriegsende entspricht.

Ab 1942 setzte die Direktion der Astrawerke „bis zu 82 polnische Juden“ für Montagearbeiten von Addiermaschinen im Warschauer Ghetto, in der Smoczda 35, ein.

Produktionsstätte der Astra Werke im Warschauer Ghetto 1942



Quelle: Staatsarchiv Chemnitz

Aus Reiseberichten leitender Mitarbeiter der Astra Werke wird deutlich, welche Leiden und Qualen die polnischen Juden vor der Deportation im Ghetto durchleben mussten. Nicht selten holten die Meister Zwangsarbeiter aus den Kolonnen im Ghetto, die zum Abtransport in die Vernichtungslager vorgesehen waren, noch einmal heraus, damit die tägliche Stückzahl an Maschinen gesichert werden konnte. Diese Produktion musste schließlich mit der Teilräumung des Ghettos im September 1942 eingestellt werden, da auch die für die Astra Werke arbeitenden Juden nun endgültig in Vernichtungslagern transportiert wurden. Ein Foto zeigt den Abtransport von Juden aus dem Warschauer Ghetto zur Deportation in die Vernichtungslager.



(Foto: Picture-alliance/dpa, in: <https://www.welt.de/kultur/history/gallery1895022/Das-Grauen-des-Warschauer-Gettos.html>).

Einsatz von KZ-Häftlingen

Zwischen Oktober 1944 und April 1945 befand sich im Gelände der Astra Werke AG, Altchemnitzer Straße 41, ein Außenkommando des KZ Flossenbürg. 510 Frauen und Mädchen, vor allem Russinnen, Polinnen und Italienerinnen, mussten hier Zwangsarbeit für die deutsche Rüstungsindustrie leisten. Sie litten unter den Schikanen der SS-Aufseherinnen, schlechter Unterbringung und Verpflegung sowie den harten Arbeitsbedingungen. Als Wachpersonal kamen etwa 40 meist junge weibliche Betriebsangehörige der Astra zum Einsatz, die für diese Zeit der SS unterstellt waren. Nur wenige Frauen meldeten sich dafür freiwillig, alle anderen wurden unter Androhung von Strafen durch die Betriebsleitung gezwungen, an einem „Lehrgang“ im KZ Ravensbrück teilzunehmen. Die Ausbildung dauerte nur wenige Tage. Von dort wurde ein Teil in das KZ-Außenlager von Buchenwald nach Leipzig-Schönau und ein anderer Teil in das im Aufbau befindliche Außenlager Freia des KZ Flossenbürg nach Freiberg abkommandiert, bevor die meisten als Aufseherinnen wieder bei der Astra zum Einsatz kamen.

Briefkopf Gestapo Chemnitz (ABSCHRIFT)

AZ: 1110/Kö

Chemnitz, am 19.10.1944

An den Werkschutz
sämtlicher Werke

KL-Einsatz [gemeint Einsatz von KZ-Häftlingen]

Nachdem nunmehr die KL Häftlinge hier eingetroffen sind, weise ich auf folgendes hin:

Der Werkschutz hat die Aufgabe, alle Beobachtungen, die dahin gehen, daß deutsche Arbeitskameraden oder auch ausländische Arbeiter mit den Häftlingen in Verbindung zu treten versuchen, ihnen Zusteckungen machen wollen oder über das Normale hinausgehende Unterhaltungen pflegen, mir unverzüglich zu melden sind.

Des weiteren sind auch Beobachtungen, die gemacht werden dahingehend, daß sich die SS-Bewachung oder die SS-Aufseherinnen mit den Häftlingen irgendwie in auffälliger Weise mit den Häftlingen abgeben, oder mit Ostarbeiterinnen oder Ausländern, oder daß sie sonst ihren Aufgaben nicht gemäß handeln, sofort mir mitzuteilen.

Irgendwelche Eingriffe seitens des Werkschutzes selbst sind untersagt. Des Weiteren ist untersagt, die Räumlichkeiten der Häftlinge und des Wachpersonals zu betreten.

Beim Auspassieren der Ostarbeiterinnen ist genauestens Obacht zu geben, daß sich nicht Häftlinge unter diesen befinden. Die Häftlinge sind besonders gekennzeichnet durch ein auf den Rücken befindliches rotes Kreuz bzw. durch verschiedene Farben am Arm oder auf der Brust und beim Bloßgehen durch Auftätowierungen einer Nummer auf den linken Arm.

Mit der SS-Bewachung ist gutes kameradschaftliches Zusammenarbeiten zu betreiben und andererseits aber genaueste Einhaltung der Bestimmungen, die in Bezug auf diese Häftlinge herausgegeben werden, zu fördern.

Die SS-Bewachung sowie auch die SS-Aufseherinnen erhalten betriebsfremde Ausweise ausgestellt und haben diese beim Passieren der Tore vorzuzeigen.

Quelle: Staatsarchiv Chemnitz

WOMEN - TRANSPORTS

from GC. AUSCHWITZ to GC. FLOSSENBURG

Auschwitz Kommando	Flossenburg Kdo. or Block	date of transfer	date of arrival	strength	pris.-No.:	series	date of list	Group	File	Remarks
-	Chemnitz	-	24.10.44	510	Flo.	56 000	-	IC / 1	000 5 / 59	
-	Chemnitz	-	24.10.44	510	Flc.	56 000	-	IA / 1	000 5 / 56	
-	Dresden - Zeiss	-	26.10.44	300	Flo.	58 000	-	IA / 1	000 5 / 56	
-	-	-	27.10.44	201	-	-	-	IC / 1	000 5 / 59	
-	Oederan	- 12.9.44	30.10.44	301	Flo.	59 000	-	IA / 1	000 5 / 56	
-	Oederan	-	27.10.44	301	Flo.	59 000	14.12.44	V / 6	000 5 / 85	
-	Wilischtal	-	30.10.44	99	Flo.	58 000	-	IA / 1	000 5 / 56	
-	Zschoppau	-	21.11.44	499	Flo.	60 - 61 000	-	IA / 1	000 5 / 56	
-	Wilischtal	-	22.11.44	200	Flo.	58 - 59 000	-	IA / 1	000 5 / 56	

Dem Betrieb wurde in den Ankündigungslisten für KZ-Häftlinge nur das Geschlecht, die Häftlingsnummer, Nationalität und das Geburtsdatum mitgeteilt, jedoch keine Namen.

1	56296	10.7.20
2	56297	18. .21
3	56301	27. 3.26
4	56302	1. 6.22
5	56304	23. 6.21
6	56303	25. 2.25
7	56305	4. 6.25
8	56307	27. 5.06
9	56311	

Auszug aus der Häftlingslister der Astra Werke. Quelle: Staatsarchiv Chemnitz. Die Frauen wurden im geschlossenen Einsatz in zwei Schichten beschäftigt, jeweils 12 Stunden pro Schicht. Arbeitskleidung, Decken, Essgeschirr sowie Essen waren durch die Astra Werke zu stellen. Sie

erhielten keinen Lohn. Die Astra Werken hatten für jeden Arbeitstag der weiblichen Häftlinge 4,00 RM zu zahlen. Für Verpflegung und Unterkunft konnten die Astra Werke davon täglich 70 Pfennig einbehalten.

Flossenbürg, den 1. Jan. 1945

Landantur-Arbeitsersatz
Dienststelle

Forderungsnachweis Nr. Flo. 789

über den Häftlingseinsatz

bei Astrawerk A.G. in Chemnitz

für die Zeit vom 1. bis 31.12.1944

zum selbiger Aufstellung sind zu entrichten:

für	Pflichtarbeiter	(Tagesbeschäftigung)	à RM	---	= RM	---
für	Pflichtarbeiter	(Halbtagsbeschäftig.)	à RM	---	= RM	---
ich	für 11795	Hilfsarbeiter	(Tagesbeschäftigung)	à RM	4,--	= RM 47.180,--
für	Hilfsarbeiter	(Halbtagsbeschäftig.)	à RM	---	= RM	---
Häftlingsverpflegungen			à	-,65	RM.	
" "			à	-,70	RM.	
			Summe:	RM	47.180,--	
				RM	10.903,80	
				RM	36.276,20	

Rechnung des KZ Flossenbürg für KZ-Häftlingseinsatz

Quelle: Staatsarchiv Chemnitz, Bestand Astra-Werke

Die Unterbringung erfolgte im 5. Stock des Werkes I auf dreistöckigen Holzpritschen, Strohsäcken ohne Bettzeug. Minderwertige Essensrationen, schlechte hygienische Bedingungen, Kälte und Bestrafungen

durch die SS-Wachmannschaft gehörten zum Tagesablauf. Strafen bestanden u. a. aus Schlägen bzw. Essensentzug meist wegen mangelnder Arbeitsleistung, Hunger, Kälte und Krankheiten sowie Tote durch Unterernährung waren Folgen der menschenunwürdigen Verhältnisse.

Die tägliche Verpflegung bestand aus:

- eine Tasse ungesüßten Kaffeeersatz als Frühstück
- ½ Liter Suppe zum Mittag
- eine Scheibe Brot mit Margarine zum Abendbrot.

Nach den Luftangriffen auf Chemnitz am 5. März 1945 blieb die Verpflegung bis auf Rübensuppe einige Tage ganz aus.

Tabellarische Übersicht über das AL Astra Werke AG

Außenlager KZ Flossenbürg	Chemnitz (13).
Standort des Lagers	Astra-Werke, Werk I, Altchemnitzer Str 41 und Werk II, Waplerstr. 1.
Betreiber	Astra Werke AG, Chemnitz.
Dauer des Bestehens	24. Oktober 1944 bis 13. April 1945.
Häftlingsbelegung	510 weibliche Häftlinge vom KZ Auschwitz aus verschiedenen europäischen Ländern.
Unterbringung	Im obersten Stockwerk des Werkes I. Die Werkhalle war mit dreistöckigen Pritschen ausgelegt und die Fenster waren vergittert.

Art der Arbeiten	Fertigung von Aggregaten für Flugzeuge und Metallteilen für Maschinengewehre.
Todesopfer	Zwei.
Rücküberstellungen	Am 12. Februar wurden sieben Frauen in das KZ Ravensbrück überstellt.
Fluchten	Sieben.
Besonderheiten des Lagers	Durch das KZ Flossenbürg wurden für 11.795 Tagesbeschäftigungen zu 4,- RM für Dezember 1944 abzüglich der Verpflegungskosten pro Tag 36.276,20 RM gefordert.
Zugänge aus anderen Lagern	Am 12. Februar kamen fünf Häftlingsfrauen aus dem Dresdner KZ-Außenlager des Goehlewerkes als Ersatz.
Evakuierung	13. April 1945 nach 21.00 Uhr Fußmarsch zum Güterbahnhof Hilbersdorf. Die Häftlingsfrauen mussten noch einen Tag in geschlossenen Güterwaggons verbringen, bis der Transport nach Leitmeritz abfuhr.
Verlauf / Orte	Die Fahrtstrecke ist nicht bekannt. An der Ankunft blieben die Frauen etwa eine Woche in Leitmeritz. Dann mussten sie nach Hertine marschieren, wo sie bis zum Kriegsende Munition mit Sprengstoff befüllten.
Todesopfer / Vorkommnisse	Es soll Erschießungen während des Fußmarsches gegeben haben. Beweise dafür sind nicht vorhanden.
Juristische Aufarbeitung	In der SBZ kam es gegen die SS-Aufseherinnen bei der Astra AG zur Anklage. Die Mehrheit erhielt einen Freispruch, aber eine Anneliese B. wurde zu 25 Jahren Freiheitsentzug und auch eine Olga L. zu mehrjähriger Haft verurteilt. Der Kommandant des AL Astra-Werke AG, SS-Oberscharführer Willing, soll sich beim Einmarsch der Roten Armee im Mai 1945 erschossen haben.

Quelle: NS-Terror und Verfolgung in Sachsen, S. 466f.

Deutsche!

Wahrt inneren und äusseren Abstand
von den Fremdvölkischen.

★

Wer Kriegsgefangene wie Deutsche be-
handelt, wird zum Verräter am deut-
schen Volke. — Feind bleibt Feind! —

★

Es ist verboten, mit Kriegsgefangenen
aller Länder, mit Polen und Ostarbeitern
zu sprechen.

★

Es ist verboten, mit Kriegsgefangenen
Polen oder Ostarbeitern
an einem Tisch zu essen.

★

Wer seine Ehre nicht wahrt, und sich
mit Kriegsgefangenen Polen oder Ost-
arbeitern einläßt,
wird mit Zuchthaus bestraft.

★

Wer Kriegsgefangenen bei der Flucht
behilflich ist, oder ihnen Fluchthilfsmittel
verschafft — Werkzeuge, Zivilkleidung,
Landkarten usw. —
wird mit Zuchthaus bestraft.

★

Jede deutsche Frau ist es den Frontsoldaten gegen-
über schuldig, daß sie Abstand von den Fremd-
völkischen hält. Die Deutsche Frau muß auch
zur Wahrung ihrer Ehre jeden falschen Schein
vermeiden.

★

Bleibe dir jederzeit dieser Verantwortung bewußt!

page 4

WOMEN - TRANSPORTS

from CC. AUSCHWITZ to CC. FLOSSENBURG

Auschwitz Kommando	Flossenburg Kdo. or Block	date of transfer	date of arrival	strength	pris.-No.:	series	date of list	Group	File	Remarks
-	Chemnitz	-	24.10.44	510	Flo.	56 000	-	I C / 1	000 5 / 59	
-	Chemnitz	-	24.10.44	510	Flo.	56 000	-	I A / 1	000 5 / 56	
-	Dresden - Zeiss	-	25.10.44	300	Flo.	58 000	-	I A / 1	000 5 / 56	
-	-	-	27.10.44	201	-	-	-	I C / 1	000 5 / 59	
-	Oederan	- 12.9. & 30.10.44	301	Flo.	59 000	-	-	I A / 1	000 5 / 56	
-	Oederan	- 27.10.44	301	Flo.	59 000	-	14.12.44	V / 6	000 5 / 85	
-	Wilischtal	-	30.10.44	99	Flo.	58 000	-	I A / 1	000 5 / 56	
-	Zschoppau	-	21.11.44	499	Flo.	60 - 61 000	-	I A / 1	000 5 / 56	
-	Wilischtal	-	22.11.44	200	Flo.	58 - 59 000	-	I A / 1	000 5 / 56	

24

Copy of 1.2.1.3 / 11264982
in conformity with the ITS Archives, Bad Arolsen, 10.08.2016, Archivnummer: 6725

Liste aus der Nachkriegszeit, Quelle: ITS Bad Arolsen. Der Häftlingstransport zur Astra AG ist zweimal genannt.

Aushang siehe Stadtarchiv Chemnitz

Altersdurchschnitt, Rücküberstellungen, Fluchten, Todesfälle der Häftlinge

Die weiblichen KZ-Häftlinge waren im Schnitt sehr jung. Mehr als die Hälfte war unter 25 Jahren alt. Die größte Gruppe der Häftlingsfrauen entstammte mit 191 den Jahrgängen 1920-1924; die nächstkleinere Gruppe mit 114 den Jahrgängen 1925-1930. Zum Vergleich: 2/3 aller

Zwangsarbeitsgruppen in den Astra Werken gehörten Alterskohorten bis 25 Jahren an (495 von 742).

Altersmäßige Zusammensetzung der weiblichen Häftlinge sowie deren Verteilung im Betrieb

<u>Geburtsjahr</u>	<u>Werk II</u>	<u>Werk I</u>
vor 1900	1	-
1900 – 1909	13	36
1910 - 1919	63	80
1920 – 1924	93	98
1925 – 1930	51	63

Von den 510 Frauen kamen 186 aus der UdSSR, 155 aus Polen, 138 aus Italien, zehn aus Jugoslawien, fünf aus Kroatien, 16 waren staatenlos oder es liegen keine Angaben vor.

Trotz strenger Sicherheitsmaßnahmen des Wachpersonals und Befehlen der Betriebsleitung gegenüber den Beschäftigten, mit Häftlingen nicht zu reden und keinerlei Unterstützung jeglicher Art zu geben, gelang es fünf Frauen zu flüchten und unterzutauchen.

Land	Name	Vorname	geboren am	geflüchtet am
Italien	Lutznik	Ljudmila	22.8.1922	24.3.1945
UdSSR	Iwanow	Lala	10.12.1925	5.4.1945
Polen	Suchowska	Jadwina	25.5.1913	16.3.1945
UdSSR	Timofejew	Nina	8.6.1925	5.4.1945
Polen	Dalimalia	Aniela	--.--.1923	16.3.1945

Am 12. Februar 1945 wurden acht schwangere Frauen in das KZ Ravensbrück zur Entbindung überstellt. Was aus ihnen und den Säuglingen geworden ist, konnte noch nicht geklärt werden.

Land	Name	Vorname	geboren am:
Italien	Berghignan	Elda	19.4.1920
UdSSR	But	Katharina	7.9.1912
Polen	Grelewicz	Jagielska	31.1.1910
Italien	Mandorino	Giovanna	16.5.1922
Polen	Mizera	Rosalia	9.3.1921
Italien	Romano	Carlotta	5.3.1921
Italien	Vodopivec	Valina	28.12.1913
UdSSR	Zarolowska	Dezenka	11.9.1915

Nachweisbar sind zwei Frauen an den Folgen schlechter Lebensbedingungen in den Astra Werken verstorben.

Land	Name	Vorname	geboren am	gestorben am
Polen	Palszynska	Katarsrina	8.4.1907	11.4.1945
Polen	Medrek	Janina	24.6.1924	20.2.1945

Quelle für die drei Listen: Auswertungen Arbeitsgruppe

Räumung der KZ Außenlagers

In der Nacht vom 12. zum 13. April marschierten die Häftlingsfrauen unter strenger Bewachung durch Chemnitz zum Güterbahnhof Hilbersdorf Am 13. April 1945 wurden sie in vollkommen verschlossenen Güterwagen zum KZ Leitmeritz in Tschechien transportiert. Der Güterzug hatte noch einen ganzen Tag und eine ganze Nacht auf dem Güterbahnhof Hilbersdorf gestanden, bevor die Fahrt begann. Es gab in den Waggons weder Sitzgelegenheiten noch Stroh. Die Häftlingsfrauen waren so eng zusammengepfercht, dass sie sich während der ganzen Fahrt nicht hinlegen konnten. Von Leitmeritz marschierten sie nach einer Woche zu Fuß nach Hertine, wo sie in einer Munitionsfabrik arbeiten mussten.

Todesmarsch durch Chemnitz

In den Nächten vom 13. – 15. April 1945 übernachteten circa 700 polnische und ungarische Jüdinnen im 5. Stock, Werk I. Sie kamen aus dem AL Penig des KZ Buchenwald und befanden sich auf einem Evakuierungsmarsch.

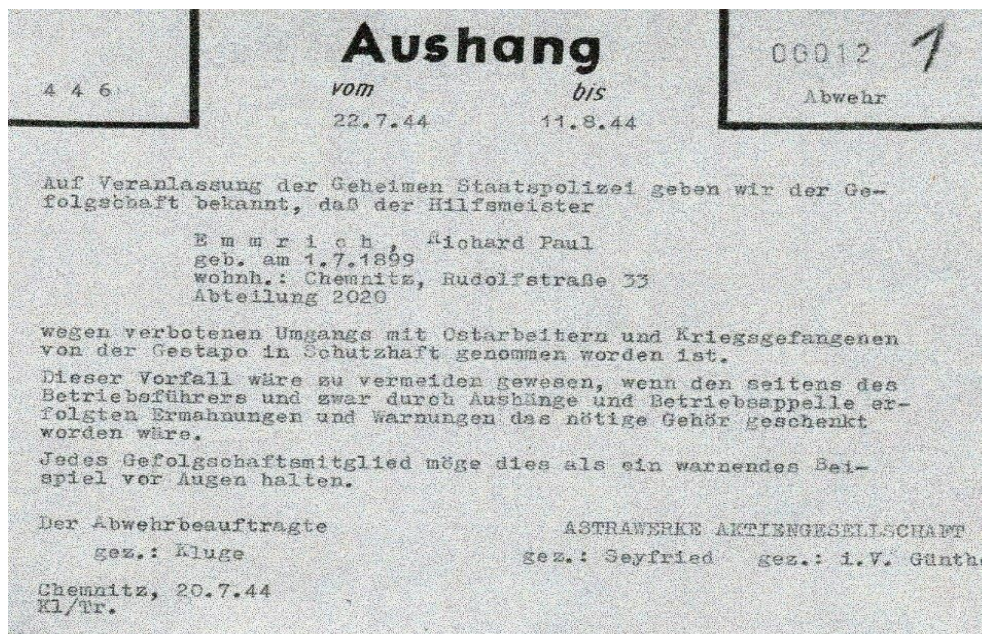
Tabellarische Übersicht AL Penig

Außenlager KZ Buchenwald	Penig (71).
Standort des Lagers	Sandgrube in der Gemarkung, Langenleuba-Oberhain (heute Reitsportplatz).
Betreiber	Max-Gerth-Werke Penig (für Junkers Flugzeug- und Motoren AG Dessau).
Dauer des Bestehens	17. Januar 1945 bis 13. April 1945.
Häftlingsbelegung	700 ungarische und polnische Jüdinnen.
Unterbringung	Barackenlager.
Art der Arbeiten	Produktion von Flugzeugteilen.
Todesopfer	14, die in der Umgebung des Lagers bestattet wurden; nach dem Krieg Umbettung der noch erkennbaren Grablagen auf den Ortsfriedhof Langenleuba-Oberhain.
Rücküberstellungen	Keine.
Fluchten	Keine.
Besonderheiten des Lagers	Das Lager wurde entsprechend des Produktionsstandortes als „SS-Arbeitskommando Penig“ geführt.
Zugänge aus anderen Lagern	Evakuierungstransport aus Abteroda (KZ Buchenwald – Frauenlager) (1).
Standort	Abteroda, Thüringen.
Betreiber	Eisenacher Motorenwerke (EMW).
Bestehen des Lagers	18. Februar bis 4. April 1945 – politische Frauenhäftlinge aus sieben europäischen Ländern.

Evakuierung	4. – 7. April. Die 125 politischen Frauenhäftlinge aus Abteroda mussten gemeinsam mit den männlichen Häftlingen des AL „Anton “ nach Buchenwald marschieren. Zwischen 8. und 10. April 1945 Bahntransport (wahrscheinlich über Leipzig). Ankunft in Penig am 10. April 1945.
Evakuierung	Am 13. April 1945, gegen 15.00 Uhr, Abmarsch der Frauen aus Langenleuba-Oberhain (Penig). Etwa 80 Kranke und Marschunfähige blieben zurück.
Verlauf / Orte	13./14. April: Marsch über Penig (auf Umgehungsstraße) – Mühlau – Hartmannsdorf – Chemnitz und Pause im AL Astra-Werke; Ab 15. April: Weitermarsch über Burkhardtsdorf – Meinersdorf – Thalheim – Dorfchemnitz (1 †). Nach einer Marschpause weiter über Zwönitz (1 †) – Kühnheide – Grünhain – Beierfeld – Schwarzenberg nach Johanngeorgenstadt. Nach erneuter Pause wurde Sachsen in südliche Richtung verlassen. Weitermarsch bis in den Raum Taus (Domazlice) – Pilsen (Plzeň) – Tauchau (Tachov) – Haid (Bor u Tachova), wo Ende April 1945 die Befreiung erfolgte.
Besonderheiten der Evakuierung	In Chemnitz konnten 72 Frauen von der Kolonne fliehen und wurden nach Mittweida gebracht. Die Zurückgelassenen und Geflohenen wurden von amerikanischen Truppen befreit. Fluchten von Einzelpersonen und kleinen Gruppen sind durch Berichte der Überlebenden belegt. Eine weitere Gruppe von mindestens 34 Frauen gelangte in Johanngeorgenstadt zu einem Transport männlicher Häftlinge Flossenbürger Außenlager, der zwischen 5. und 8. Mai 1945 in Theresienstadt (Terezín) eintraf.
Juristische Aufarbeitung	Ermittlungen der Zentralen Stelle Ludwigsburg gegen den Lagerführer wurden eingestellt, da dessen Aufenthalt nicht festgestellt wurde.

Quelle: NS-Terror und Verfolgung in Sachsen, S. 510f

[Einfügen Karten: 1. Evakuierungsmärsche Flossenbürg und 2. Buchenwald aus Hans Brenner u.a. (Hg.), NS-Terror und Verfolgung in Sachsen. Die Karten haben eine Größe von jeweils DIN A 3].



Den organisierten Kampf gegen Nationalsozialismus und Krieg führten in den Astrawerken mindestens zwei deutsche und eine sowjetische Widerstandsgruppe. Obwohl Kontakte zwischen Deutschen und Ausländern bis auf betrieblich notwendige strengstens untersagt waren, beteiligten sich neben den aktiven Widerstandsgruppen auch andere Beschäftigte am Widerstand. Sie halfen mit Kleidung, Nahrungsmitteln und Tabak oder gaben Informationen über den Kriegsverlauf weiter. Einer von ihnen war Richard Emmrich, der dafür am 9.2.1945 in Dresden zum Tode verurteilt wurde. Während des Bombenangriffs auf Dresden am 13./14. Februar gelang ihm die Flucht aus der Haftanstalt Münchner Platz. Nach dem Ende des Krieges setzte er sich aktiv für den Aufbau der neuen politischen Strukturen bei der Astra Werke GmbH und in der Stadt Chemnitz ein. (Quelle: Staatsarchiv Chemnitz)

Die Behandlung der sowjetischen Zwangsarbeiter in der Astra Werke AG während der Zeit des Zweiten Weltkrieges wurde in der Nachmittagsitzung am Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg am 22. Februar 1946 durch Generalmajor Zorya verhandelt. Er verlas den Brief einer Mutter, die in den Astra Werken arbeitete. Bei ihrem gefallenen Sohn fanden Rotarmisten einen Brief, in dem sie über die unmenschliche Behandlung der ausländischen Arbeitskräfte schrieb.

„...Viele russische Frauen und Mädchen arbeiten in den Astra Werken. Man zwingt sie, vierzehn und mehr Stunden täglich zu arbeiten. Lohn erhalten sie natürlich keinen [genauer: Ostarbeiterinnen erhielten Lohn, KZ-Häftlinge nicht]. Zur Arbeit und zurück gehen sie unter Bewachung. Die Russen sind so erschöpft, dass sie buchstäblich zusammenbrechen. Sie werden häufig von der Wache ausgepeitscht. Sie haben kein Recht, sich über Schläge oder schlechtes Essen zu beschweren... “

(Diesen Brief hatte keine Feldpolizei gefunden und somit sind der Mutter Repressalien erspart geblieben. Solche Informationen an Wehrmachtsangehörige wurden von den NS-Behörden als "Wehrkraftzersetzung" bezeichnet und mit Zuchthaus oder KZ bestraft.)

Bereits im Mai 1945 nahmen 609 Beschäftigte die Fertigung von Buchungsmaschinen wieder auf. Auf der Grundlage des Abschnitts IV des Potsdamer Abkommens über die Reparationsansprüche der Staaten der Antihitlerkoalition verfügte die Sowjetische Militäradmi-

nistration (SMAD) die vollständige technische Demontage des Werkes II (Nach Wiederaufbau bis 1990 VEB Naplafa, Betrieb des Kombinates Textima) sowie die Entlassung der Direktoren Greve und Rebberdt, die für die Beschäftigung der Zwangsarbeiter, sowjetischen Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge verantwortlich gewesen waren.

Astra Werke AG: Beschäftigtenzahlen

Insgesamt waren im Bezirk Chemnitz im Januar 1942 5.800 ausländische Arbeitskräfte registriert, das entsprach circa 2% aller Beschäftigten. Zur selben Zeit betrug der Ausländeranteil in Sachsen 4%, reichsweit lag er bei 8%. Erste sowjetische Zivilarbeiter (Ostarbeiter) kamen in Chemnitz ab Mai 1942 zum Einsatz, einzelne sowjetische Kriegsgefangene in Siegmarschönau bereits im April 1942.

1944, auf dem Höhepunkt der deutschen Rüstungsproduktion, lag die Zahl ausländischer Arbeitskräfte im Raum Chemnitz bei etwa 38.000, davon etwa 15.000 Ostarbeiter. Sachsenweit kam inzwischen jede 8. Arbeitskraft aus dem Ausland. Im Stadtbezirk Chemnitz waren diese Arbeitskräfte in circa 130 Lagern, im Stadtumland zusätzlich in etwa 70 Lagern untergebracht. In Chemnitz lag die Zahl der Rüstungsbetriebe in dieser Zeit bei etwa 40, und es gab noch weitere Betriebe, die direkt für die Wehrmacht produzierten.

Auffällig bei allen Meldungen der Betriebe an die IHK Chemnitz (Industrie- und Handelskammer) ist, dass in der Statistik die Kriegsgefangenen nicht gesondert ausgewiesen werden. KZ-Häftlinge waren im Stadtgebiet Chemnitz nur bei der Astra tätig.

Für den 4.3.1945 gibt es verschiedene Statistikbogen von der IHK. Einmal wurden 25 Firmen bzw. 30 Firmen betrachtet, in letztere Erhebung waren auch die Betriebe der Stadt Siegmarschönau einbezogen.

Damit waren insgesamt 6.030 Zwangsarbeiter statistisch erfasst, die Anzahl der Arbeiter und Angestellten insgesamt wurde mit 28.170 angegeben. Damit betrug der Anteil an Zwangsarbeitern mindestens 21,41%.

Arbeitskräftemeldung von 25 Firmen an die Industrie- und Handelskammer Chemnitz

Meldung über die Arbeitseinsatzlage
~~Stichtag~~ von 25 Firmen

	Gewerbliche Kräfte				Angestellte				Insges. Summa 1 - 8	Stichtag:
	männlich		weiblich		männlich		weiblich			
	1	2	3	4	5	6	7	8		
	dtsh.	ausl.	dtsh.	ausl.	dtsh.	ausl.	dtsh.	ausl.		
Am 4.3.45 waren beschäftigt:	10497	2990	7470	3005	2459	31	1714	4	28 170	31.3.45
Am Stichtag waren a) im Betrieb wieder tätig:	7293	1809	3235	2355	1962	27	1285	4	17 970	
b) krank gemeldet oder vom Betrieb beurlaubt:	1910	227	2337	185	352	2	301	—	5 314	
c) anderweitigem Einsatz zur Verfügung gestellt:	557	327	519	91	56	—	58	—	1 612	
d) demnach fehlen noch:	1269	722	2145	446	231	2	154	—	4 969	
										5,7 %

Unterschrift und Stempel:

(Quelle: Staatsarchiv Chemnitz)

Die Astra Werke AG war jenes Unternehmen in der Stadt Chemnitz, das ein KZ-Außenlager des KZ-Hauptlages Flossenbürg betrieb und einen Ausländeranteil von 33,53% auswies, damit ein Drittel über dem Durchschnitt der Betriebe in der Stadt. Beispielsweise kamen am 24.10.1944 510 KZ-Häftlinge in den Betrieb.

Arbeitskräftemeldung der Astra Werke an die IHK Chemnitz

Meldung über die Arbeitseinsatzlage
der Firma
Astrawerke Aktiengesellschaft
Chemnitz, Altchemnitzer Str. 41

Wirtschaftskammer
 C.
 Eing. - 5 APR 45
 2929

	Gewerbliche Kräfte				Angestellte				Insges. Summa 1 - 8	Stichtag: 30.3.45
	männlich		weiblich		männlich		weiblich			
	1	2	3	4	5	6	7	8		
	dtsh.	ausl.	dtsh.	ausl.	dtsh.	ausl.	dtsh.	ausl.		
Am 4.3.45 waren beschäftigt:	862	283	816	721	179	-	133	-	2994	
Am Stichtag waren										
a) im Betrieb wieder tätig:	576	268	361	643	153	-	107	-	2108	
b) krank gemeldet oder vom Betrieb beurlaubt:	224	3	192	40	25	-	27	-	501	
c) anderweitigem Einsatz zur Verfügung gestellt:	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
d) demnach fehlen noch:	46	11	244	42	1	-	8	-	352	

Unterschrift und Stempel:
ASTRAWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

(Quelle: Staatsarchiv Chemnitz)

Die Meldung für den Stichtag 4.3.1945 besagt, dass bei den Astra Werken 1.004 ausländische Arbeitskräfte (wohl sowjetische Kriegsgefangene) tätig waren. Die Gesamtbelegschaft umfasste 2.994 Arbeiter und Angestellte. Der Ausländeranteil betrug 33,53%. Mit den gut 57 sowjetischen Kriegsgefangenen, die in einer anderen Statistik vom

26.2.1945 zu dem Zeitpunkt dort tätig waren, gab es danach 1.060 Zwangsarbeiter. Damit lag der Ausländeranteil auch bei Berücksichtigung von sowjetischen Kriegsgefangenen bei einem Drittel.

Am 15.1.1946 haben die Betriebe der Stadt Chemnitz die ausländischen Arbeitskräfte nach Herkunftsländern geordnet an die Stadt gemeldet. Die Astra Werke wiesen insgesamt 1.125 Personen aus. Diese Zahl fasst zusammen, wie viele Ost- und Westarbeiter sowie KZ-Häftlinge in dem Unternehmen seit Kriegsbeginn Zwangsarbeit verrichtet haben, enthält jedoch keine sowjetischen Kriegsgefangenen.

Übersicht ausländische Arbeitskräfte 1939–1945 Astra Werke

Anlage 1:

Aufstellung vom 15.01.1946 über ausländische Arbeitskräfte in den Werken 1 und 2 der Astra AG

Werk I		Werk II		Summe
Ostarbeiter	1	Ostarbeiter UdSSR	15	
Ostarbeiterinnen	149	Ostarbeiterinnen UdSSR	114	
		Ostarbeiter Polen	3	282
<hr/>				
Westarbeiter	51	Westarbeiter	290	341
Belgien	31	Belgien	115	146
Frankreich	2	Frankreich	86	88
		Ukraine, franz. Staatsangch.	21	21
Holland	5	Holland	47	52
Bulgaren	2			2
Finnland	2			2
Italien	2	Italien	16	18
		Estland	3	3
Lettland	1			1
Spanien	6			6
		Serbien	2	2
<hr/>				
KZ, Außenstelle Flossenbürg	281	KZ Außenstelle Flossenbürg	221	502
<hr/>				
Summe				1125 + 282 = 1407

(Quelle: Staatsarchiv Chemnitz) [bitte handgeschriebene Zahlen streichen]

Statistische Übersichten zu sowjetischen Kriegsgefangenen liegen nicht vor, jedoch Listen mit den Namen und Erkennungsmarkennummern. Es gab Tote, Fluchten und auch Austausch von diesen Personen mit anderen Betrieben in Sachsen.

Einsatz Ostarbeiter (Abschrift)

Betrifft: Bezahlung Ostarbeiter

In unserem Werk gelangten 40 Arbeiterinnen zum Einsatz.

Es wird nur die tatsächlich geleistete Arbeit bezahlt. Sämtliche Mehrarbeitszuschläge entfallen. Als Lohn wird der tatsächliche Lohn der vergleichsweise deutschen Arbeiterinnen bezahlt und zwar nach Lohnstufe IV der Tarifordnung für die Eisen-, Metall- und elektrotechnische Industrie im Wirtschaftsgebiet Sachsen vom 30. April 1938.

Die Ostarbeiterinnen sollen möglichst im Akkord beschäftigt werden.

Die Lohnbezahlung wird wie folgt vorgenommen:

Brutto-Lohn des deutschen Arbeiters wöchentlich

ca. RM 30,10

(Stufe 29,75-30, 80)

Ostarbeiter-Abgabe zu Gunsten Reich RM 11,90

Entgelt für Ostarbeiter laut Tabelle RM 18,20

Abzüge für Unterkunft und Verpflegung RM 10,50

auszuzahlender Betrag RM 7,70

Die Ostarbeiter sind im Gemeinschaftslager untergebracht, Wohnung und Verpflegung hat die Firma zu tragen. Dem Ostarbeiter sind

kalendertäglich RM 1,50 für Wohnung und Beköstigung anzurechnen und einzubehalten.

Die Ostarbeiter sind bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse unter C 1 (Krankenversicherung) angemeldet. Der volle Versicherungsbeitrag (Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Anteil) ist von der Firma zu zahlen.

Quelle: Staatsarchiv Chemnitz

Der Sonderabzug betrug damit etwa 40% des Bruttolohnes (11,90 von 30,10 RM).

Diese Verordnung hatte nur wenige Monate Bestand. Man stellte nämlich fest, dass der Anreiz für die Ostarbeiter zu gering war und senkte die Ostarbeiterabgabe zunächst auf circa 30% und später auf etwa 20%, so dass ein höherer Auszahlungsbetrag entstand.

Sowjetische Kriegsgefangene

Große sowjetische Friedhöfe im Freistaat Sachsen



Quelle: Erstellt von Wolfgang Scheder, Stiftung Sächsische Gedenkstätten 2004

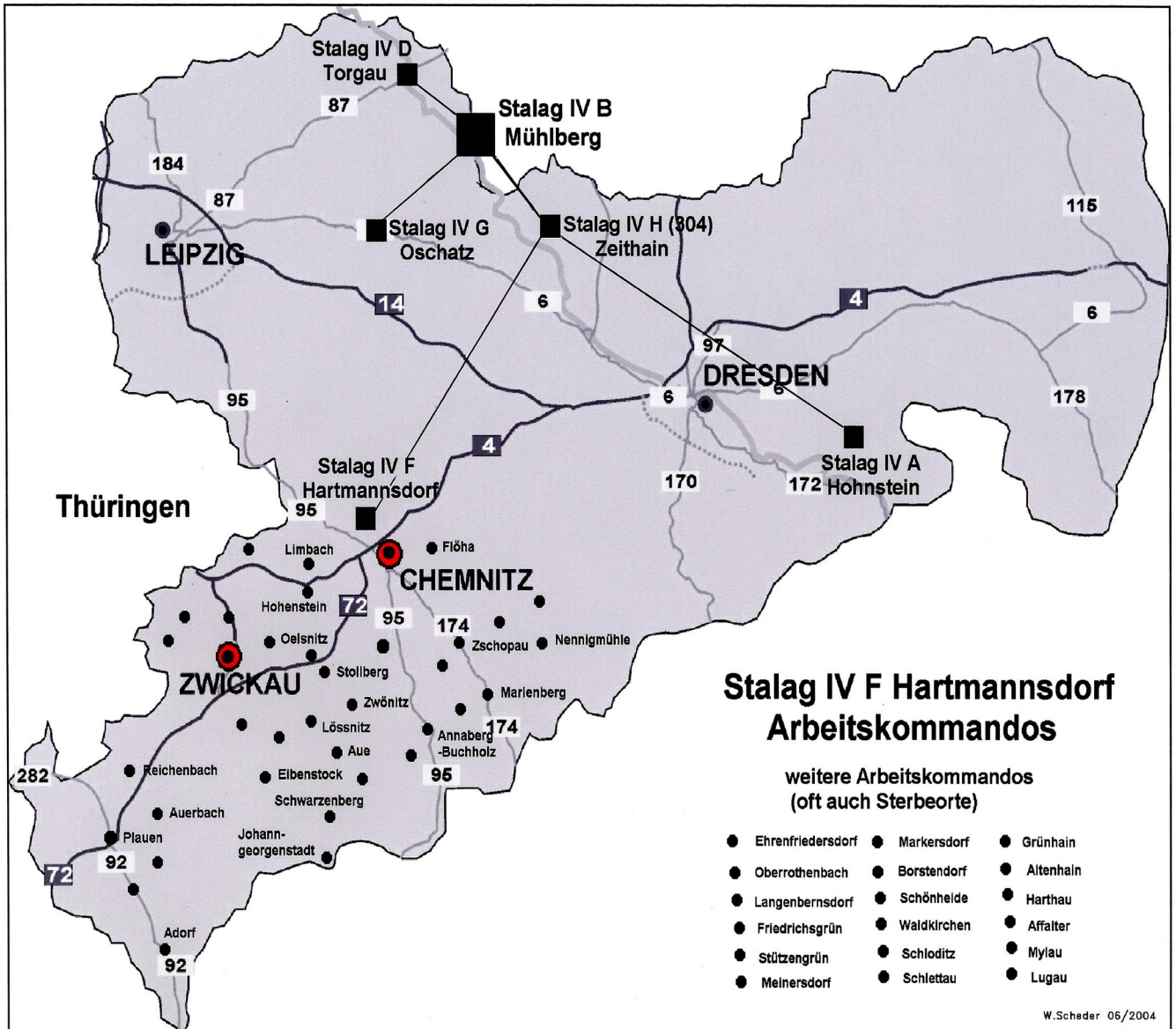
Chemnitz-Reichenhain, Garnisonsfriedhof



Quelle: Grabstätten sowjetischer Bürger, S. 74

Der Ehrenfriedhof für sowjetische Bürger wurde von 1946–1948 errichtet. Hier ruhen 1.330 sowjetische Soldaten, sowjetische Kriegsgefangene und Zivilisten (Zwangsarbeiter) aus dem Stadtgebiet Chemnitz sowie durch Umbettungen aus dem Kreis Chemnitz (1.130 von 1.330). Von 845 der Opfer sind die Namen bekannt.

Kriegsgefangenlager in Sachsen und Arbeitskommandos im Raum Chemnitz



Quelle: Erstellt von Wolfgang Scheder, Stiftung Sächsische Gedenkstätten 2004

Die ersten sowjetischen Kriegsgefangenen kamen ab August 1941 im Raum Chemnitz zum Einsatz, wohl circa 550 Personen. Ihre Zahl stieg seit Hitlers genereller Genehmigung zum Arbeitseinsatz sowjetischer Kriegsgefangener auch im Reich im Oktober 1941. Bis dahin war ihr

Einsatz offiziell verboten, kam gleichwohl partiell vor. Anfang Januar 1942 war die Anzahl im Raum Chemnitz auf 1.380 angewachsen, fiel dann aber wieder bis März 1942 auf 1.260 (vor allem Todesfälle).

Zu Ostarbeitern und sowjetischen Kriegsgefangenen existieren Namenslisten und Personalunterlagen, für die Astra Werke auch Listen, auf denen zumeist auch die Erkennungsmarkennummern (bei Kriegsgefangenen) vorhanden sind. Eine Überprüfung mittels der Internetdatenbank „Strana.ru “ ergab für die Astra Werke etwas über 50 Treffer. Im Folgenden sind einige Beispiele von Kriegsgefangenen dargestellt, die ein Mal oder mehrfach bei den Astra Werken beschäftigt waren. Mehreres fällt dabei auf:

1. Praktisch alle Kriegsgefangenen waren bei der Einlieferung in die Kriegsgefangenenlager als gesund registriert.
2. Wenn sie anschließend verstorben sind, so ist dies auf die schon genannten Einschränkungen bei der Ernährung wie auch die schweren Arbeitsbedingungen zurück zu führen.
3. Die ersten Kriegsgefangenen im Arbeitseinsatz für die Astra Werke sind am 7.9.1942 verzeichnet. Bereits am 23.4.1942 ist ein Kriegsgefangener namens Nikolaj Ruduika beim Arbeitskommando Siegmarschönau genannt; am 16.11.1943 begann sein Arbeitseinsatz bei den Astra Werken.
4. Bei dem häufig auftauchenden Namen „Revier Harthau “ handelte es sich um ein Krankenrevier, das sich im Stadtteil Chemnitz-Harthau

befand. Offenbar kamen erkrankte Kriegsgefangene für einige Tage oder Wochen dorthin. Dort verstorbene Kriegsgefangene wurden auf dem Friedhof Chemnitz-Harthau beerdigt (Grabstätten sowjetischer Bürger, S. 71).

5. Die meisten der verstorbenen Kriegsgefangenen sind wahrscheinlich im Reserve-Lazarett Zeithain verstorben und bestattet, wohin sie offenbar einige Wochen oder Tage vor ihrem Tode schwer krank transportiert worden sind, da ihr Tod in Zeithain relativ kurz nach der Einlieferung eintrat.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Personalkarte I: Personelle Angaben

Beschreibung der Erkennungsmarke

Nr. **IV E 20 9654**

Lager:

Kriegsgefangenen-Stammlager:

Name: *Basajew - Basaeb*
 Vorname: *Kurbankady - Курбанкады*
 Geburtstag und -ort: *1912 d. Misigli B. Keitaxsskiy*
 Religion: *Moslem*
 Vorname des Vaters: *Iskander*
 Familienname der Mutter: *Amma*

Staatsangehörigkeit: *SSSR Dargin*
 Dienstgrad: *Geprüfter Exp.*
 Truppenteil: *- Inf. Komp. usw.*
 Zivilberuf: *Bauer* Berufs-Gr.:
 Matrikel Nr. (Stammrolle des Heimatstaates):
 Gefangennahme (Ort und Datum): *1.3.42 Mierei-Lowka*
 Ob gesund, krank, verwundet eingeliefert:

1-4-43 Fö. Interns. d. Lunge
des Kriegsgefangenen

Lichtbild



Nähere Personalbeschreibung

Größe: *166* Haarfarbe: *schwarz*

Besondere Kennzeichen: *Von 388 - 18713*

Fingerabdruck des rechten 1. Zeigefingers



Name und Anschrift der zu benachrichtigenden Person in der Heimat des Kriegsgefangenen

Mutter: *Ammaewa Chalimat d. Misigli Keitaxsskiy, da SSSR*
 Mami: *Ammaewa Kammat d. Misigli, Keitaxsskiy p-n da SSSR*

Wenden!

Über Geheimhaltungspflicht
 befehlt am 26.9.43

Mami - Ammaewa Kammat d. Misigli, Keitaxsskiy p-n da SSSR

† am *25. 5. 44*
 begrab. Mass. Friedh.
 Platzzeitung Parzelle: *58*
 Block: *1* Reihe: *16*
 Am: *26. 5. 44*

В персональной учетной карт.
 ИЗМЕНЕНИЯ ВНЕСЕНЫ
 Вх. № _____
 194 г.

KW-Befehl v. 10.1.40 bestätigt - 31. MRZ. 1943

Personalkarte I: Personelle Angaben

Personalkarte I von Kurbankady Basajew (Vorder- und Rückseite)

Beschriftung der Erkennungsmarke Nr. _____		Charaktereigenschaften u. a.		Besondere Fähigkeiten		Sprachkenntnisse		Führung		
Lager: _____										
Strafen im Kz.-Gef.-Lager	Datum	Grund der Bestrafung			Strafmaß		Verbüßt, Datum			
Schutzimpfungen während der Gefangenschaft gegen					Erkrankungen					
Posten		Sonstige Impfungen (Ty. Paraty., Ruhr, Cholera usw.)		Krankheit		Revier von bis		Lazarett - Sanftenshaus von bis		
am	9. MRZ 1943	am	11. 8. 43			29. 9. 44	5. 5. 44			
Erfolg	gegen	gegen	gegen							
am	9. MRZ 1943	am								
Erfolg	gegen	gegen	gegen							
am	2. APR 1943	am								
Erfolg	gegen	gegen	gegen							
am		am								
Erfolg	gegen	gegen	gegen							
am		am								
Erfolg	gegen	gegen	gegen							
Verlegungen	Datum	Grund der Verlegung		Neues Kz.-Gef.-Lager		Datum	Grund der Verlegung		Neues Kz.-Gef.-Lager	
	9-4-43	an Stalag IV F abg.								
	14-4-44	von St. IV F an St. IYB abg.								

Kommandos

Datum	Art des Kommandos	Dienstort
9-4-43	A.K. Alt-Chemnitz	K. O. Chemnitz
9. APR 1943	Chemnitz, Metzgerstr. Astra-Werke	K. O. Chemnitz
✓ 18. 11. 43	Betrieb Nennigsmühle	K. O. Zwickau
✓ 25. 11. 43	Zwickau, T.B. Kommandant / Weichholz, Hans Trobat	K. O. Zwickau
✓ 25. 1. 44	Revier Zwickau-Braun	K. O. Zwickau
✓ 27. 1. 44	Revier Harthau	K. O. Zwickau
✓ 6. FEB. 1944	Oberlungwitz, Goldfischwerk	K. O. Glauchau
✓ 29. 2. 44	Revier Harthau	K. O. Glauchau

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----



Personalkarte I: Personelle Angaben

Kriegsgefangenen-Stammlager : _____

Beschreibung der Erkennungsmarke
 Nr. 163459
 Lager : IV-B

Name : Bobrow / Бобров Staatsangehörigkeit : SSSR - Russe
 Vorname : Alexej / Алексеј Dienstgrad : ein Soldat 4-yr
 Geburtstag und -ort : 17.3.1918 d. Myselki Truppenteil : 6 Moto-Rgt. Komp. usw.
Bez. Rybniowski Kr. Rjasanskaja Zivilberuf : Autofahrer Berufs-Gr. : _____
 Religion : ort. in russ Matrikel Nr. (Stammrolle des Heimatstaates) : _____
 Vorname des Vaters : Wasilij Gefangennahme (Ort und Datum) : 10.7.41 Borisow
 Familienname der Mutter : Tronnikowa Ob gesund, krank, verwundet eingeliefert : gesund.


Lichtbild **Nähere Personalbeschreibung**

	Grösse	Haarfarbe	Besondere Kennzeichen : <u>St. 336 / 9652</u>
	<u>170</u>	<u>weiss</u>	
Fingerabdruck des rechten 1. Zeigefingers		Name und Anschrift der zu benachrichtigenden Person in der Heimat des Kriegsgefangenen	
		<u>Боброва Марфа: Рязанская обл. Рыбновский р-н 980. Бобров.</u>	
		<u>Bobrowa Marfa: Rjasanskaja Kr. Rybniowski Bez. d. Myselki</u>	

Wenden!

1 кл. 4 мес 30.XII.43 93

Personalkarte I (Rückseite)



OKW-Befehl v. 10.1.40 bestätigt 25 JUN 42

Bemerkungen : _____

Name : _____ Lager : _____ Beschreibung der Erkennungsmarke Nr. _____

Personalkarte I von Alexej Bobrow (Vorder- und Rückseite)

52	42	23	24	25
Sammerke	Charaktereigenschaften u. a.	Besondere Fähigkeiten	Sprachkenntnisse	Führung

Strafen im Kr.-Gef.-Lager	Datum	Grund der Bestrafung	Strafmass	Verbstt, Datum
	22.11.43	Kind fahrlässiger Verhütungsmittel	3 P. g. Verbstt	22.11.43 - 26.11.43

Schutzimpfungen während der Gefangenschaft gegen			Erkrankungen		
Pocken	Sonstige Impfungen (Ty. Paraty., Ruhr, Cholera usw.)		Krankheit	Revier von bis	Lazarett - Krankenhaus von bis
am 1. FEB 1943	am 1. FEB 1943				
Erfolg	gegen Ty	gegen			
am	am				
Erfolg	gegen Ty	gegen			
am	am				
Erfolg	gegen Ty	gegen			

Versetzungen	Datum	Grund der Versetzung	Neues Kr.-Gef.-Lager	Versetzungen	Datum	Grund der Versetzung	Neues Kr.-Gef.-Lager
	1.7.42	an Stalag IV F	abg				

Kommandos

Datum	Art des Kommandos	Rückkehrdatum
14.7.42	A.K. Oberbürgm-Chemnitz	
22. FEB 1943	A, Kdo Chemnitz, Metzger-Str, 14 Astra. Werk II	
27. NOV 1943	ins Lager IV F zurück	17. NOV 1943

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25

Personalkarte I: Personelle Angaben

Befristung der Erkennungsmarke

Nr. 20 2454 +

Kriegsgefangenen-Stammlager: *IV B*

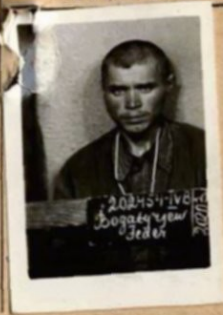
Lager: *IV B*

26-10-42 R6, - Uniers. d. Lunga
Des Kriegsgefangenen

Name: *Bogatyjow Borissjew* Staatsangehörigkeit: *UdSSR - Russe*
 Vorname: *Fjodor Bogoch* Dienstgrad: *Soldat*
 Geburtstag: *1916* Religion: *Orth*
 Vorkname des Vaters: *Grigoriy Yurjewitsch*
 Familienname der Mutter: *Helkina*

Gruppenteil: *Prav Bat*
 Beruf: *Elektroschlosser*
 Matrikel Nr. (Stammrolle des Heimatstaates):
 Gefangennahme (Ort und Datum): *13/III-42 Starobin*
 Ob gesund, krank, verwundet eingeliefert: *Genma*

Lichtbild



Nähere Personalbeschreibung

Größe	Haarfarbe	Besondere Kennzeichen:
<i>162</i>	<i>Blond</i>	<i>10 St. Inneprofilronde - ?</i>
Name und Anschrift der zu benachrichtigenden Person in der Heimat des Kriegsgefangenen		
<i>Mutter Bogatyjowa Marija Schachua 5/4, 1. Krasnyj Sutorch, Yel Woroselwange</i>		
<i>Mutter Bogatyjowa Marija Mlasowa 5/4, 1. Krasno-Arzbawow fura Prohannuwo-pomogsedu owarowu Wenden!</i>		

7 Me

Yurp (X1-43)

Tef

OKW-Einstell v. 10.1.42 Gestaltl 24. Okt. 1942

Name: _____ Lager: _____ Befristung der Erkennungsmarke Nr. _____

Bemerkungen:

Personalkarte I von Fjoder Bogatyjow (Vorder- und Rückseite)

Befristung der Entlassungsmacht

Charaktereigenschaften u. a.

Besondere Fähigkeiten

Sprachkenntnisse

Führung

Nr. _____

Lager:

Strafen im Nr.-Gef.-Lager	Datum	Grund der Bestrafung	Strafmaß	Verdäht, Datum

Schutzimpfungen während der Gefangenschaft gegen

Erkrankungen

Posten	Zeitliche Impfungen (Typhus, Ruhr, Cholera usw.)		Krankheit	Revier von bis	Vogareit -- Krankenhaus von bis
24. OKT. 1942 Erfolg	am 13. FEB. 1943 gegen Ty	gegen Ty			
30. JAN 1943 Erfolg	am 20. FEB. 1943 gegen Ty	gegen Ty			
am Erfolg	am 27. FEB. 1943 gegen Ty	gegen Ty			
	am	am			
	gegen	gegen			

Verfugungen	Datum	Grund der Verlegung	Neues Nr.-Gef.-Lager	Verfugungen	Datum	Grund der Verlegung	Neues Nr.-Gef.-Lager
		1.12.42.	an Sialag IV F abg.				

Kommandos

Datum	Namen des Kommandos		Rückkehrdatum
11.12.42	A.K. Chemnitz	Metzerstr.14 Astra-Werk 2	K.O. Chemnitz
JUN. 1943	Reyler Harthau		
9. JUL 1943	Chemnitz	Montsestra 14 Ostia-Mühle II	"
1.8.43	Zwickau	Witzschwegschacht Gew. Morgenstern	K.O. Zwickau

Personalkarte I von Dmitrij Bondarenko (Vorder- und Rückseite)

Beschriftung der Erkennungsmarke Nr. _____		Charaktereigenschaften u. a.		Besondere Fähigkeiten		Sprachkenntnisse		Führung			
Lager: _____											
Strafen im Str.-Gef.-Lager	Datum	Grund der Bestrafung		Strafmaß		Verbüßt, Datum					
Schutzimpfungen während der Gefangenschaft gegen					Erkrankungen						
Toten		Sämtliche Impfungen (Typhus, Ruhr, Cholera usw.)			Krankheit		Revier von bis		Kajarett — Krankenhauss von bis		
am	13. FEB. 1943	am									
Erfolg	gegen Typhus	gegen									
am	20. FEB. 1943	am									
Erfolg	gegen Typhus	gegen									
am	27. FEB. 1943	am									
Erfolg	gegen Typhus	gegen									
	am	am									
	gegen	gegen									
Verfägung	Datum	Grund der Verfägung		Neues Str.-Gef.-Lager		Verfägungen	Datum	Grund der Verfägung		Neues Str.-Gef.-Lager	
	11.12.42	an Straf IV F abg.									
Kommandos											
Datum		Art des Kommandos						Rückführung			
11.12.42		A.K. Chemnitz Metzgerstr.14 Astra-Werk 2						K.O. Chemnitz			
x 5.3.43		Lager									
v 14.3.43		A.K. Chemnitz Metzgerstr. 14									
v 25.7.43		Lager, Hornp. 95 / Messingwerk, Frau Gottes Segen						K.O. Stollberg			
20. MRZ. 1944		Lager, Gottes Hilfe Schacht / Gew. Gottes Segen						K.O. Gluchau			


1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Personalkarte I: Personelle Angaben

Kriegsgefangenen-Stammlager: Beschriftung der Erkennungsmarke
Nr. **202621**
Lager: **IVB 39**

Name: *Овчинников-Ортсенинников* Staatsangehörigkeit: *SSSR - Russe*
 Vorname: *Александр-Александрович* Beruf: *солдат СССР*
 Geburtstag und -ort: *1896 St. Wladimir Kr. Swanowzka* Truppenteil: *Inf Div. CA* Komp. ufm. *318*
 Religion: *ort i Wladimir* Militärberuf: *schlossermeister*
 Vorname des Vaters: *Wosilij* Matrikel Nr. (Stammrolle des Heimatstaates):
 Familienname der Mutter: *Арсена* Gefangennahme (Ort und Datum): *15.7.42 in Farosomla*
 Ob gesund, krank, verwundet eingeliefert:

Nähere Personalbeschreibung

	Größe	Haarfarbe	Besondere Kennzeichen: <i>von 37 Меропетровск 37482</i>
	168	bl.	
Fingerabdruck des rechten! Zeigefingers	Name und Anschrift der zu benachrichtigenden Person in der Heimat des Kriegsgefangenen <i>Овчинникова Анастасия, в. Ковров пр-кт им. Абельмана школа 934. Ивано-Венская обл. Ортсенинникова Анастасия ст. Ковров Ф-ка им. Абельмана семола Kr. Swanowzka</i>		

7 Kl.

ушел XI-442

Амур

OKW-Batail v. 10.1.40 best 11161 25. Okt. 1942

Bezeichnung der Erkennungsmarke Nr. Lager: Name

26-10-42 RÖ. - Un ters. d. Lunge
Des Kriegsgefangenen

Personalkarte I von Alexander Owschinnikow (Vorder- und Rückseite)



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Personalkarte I: Personelle Angaben

Kriegsgefangenen-Stammlager: _____

Beschriftung der Erkennungsmarke
Nr. **14** **202418** *
Lager: **IV B**

Name: Kolzow Колцов Staatsangehörigkeit: SSSR - Russen
 Vorname: Iwan Иван Иванович Колцов
 Geburtstag und -ort: 1920 Tula
 Religion: orth Православ
 Vorname des Vaters: Petr
 Familienname der Mutter: Terechowkina
 Truppenteil: 50 Nach-Reg. Kom. ufw.
 Zivilberuf: Elektromonter Berufs-Gr.: Werk. Chiffre
 Matrikel Nr. (Stammrolle des Heimatortes): _____
 Gefangennahme (Ort und Datum): 20/III-42 Tarassowka
 Ob gesund, krank, verwundet eingeliefert: gesund

Lichtbild 	Größe <u>162</u>	Haarfarbe <u>Braun</u>	Nähere Personalbeschreibung <u>swf</u> Besondere Kennzeichen: <u>von Stalag Dnepropetrowsk 37383</u>
Fingerabdruck des rechten! Zeigefingers 	Name und Anschrift der zu benachrichtigenden Person in der Heimat des Kriegsgefangenen <u>Mutter - Terechowkina Marija</u> <u>rr. Tula sp. Tula st. kinatschatskogo 39</u> <u>Mame Мереховкина Мария</u> <u>город Тула 4-42 Апаракерова 39</u>		

10xl.

Убер Geheimhaltungspflicht
belehrt am: 26.7.42

Гулз (XI чч)

ВРЕМЕННАЯ ВНЕСЕНА
1942
10/11

TS

OKW-Befehl v. 10.1.40 bestätigt dt. 24. OKT. 1942

Bemerkungen: _____

Beschriftung der Erkennungsmarke Nr. _____ Lager: _____

Personalkarte I von Iwan Kolzow (Vorder- und Rückseite)

Bezeichnung der Erkennungsmarke
Nr. _____

Charaktereigenschaften u. a. Besondere Fähigkeiten Sprachkenntnisse Führung

Lager: _____

Einsätze im Kr.-Gef.-Lager	Datum	Grund der Verurteilung	Estrafmaß	Verhöre, Datum
		30.6.42	1. Ehrverleumdung	8 Tg. Zwangsarbeit
	12.10.42	2. Ehrverleumdung	8 Tg. Zwangsarbeit	10.4.43, 12.5.43, 13.4.43, 22.5.43, 4.11.43, 11.11.43, 14.11.43

Schutzimpfungen während der Gefangenschaft gegen			Erkrankungen			
Posten	Zusätzliche Impfungen (Typhus, Ruhr, Cholera usw.)		Krankheit	Revier von	bis	Vazarett — Krankenhaus von bis
am Erfolg	24. OKT. 1942	13. FEB. 1943				
	gegen Ty	gegen				
am Erfolg	30. JAN. 1943	20. FEB. 1943				
	gegen Ty	gegen				
am Erfolg		27. FEB. 1943				
	gegen Ty	gegen				
		am				
		gegen				

Verlegungen	Datum	Grund der Verlegung	Neues Kr.-Gef.-Lager	Verlegungen	Datum	Grund der Verlegung	Neues Kr.-Gef.-Lager
		11.12.42	an Stalag IV F abg.				

Kommandos

Datum	Art des Kommandos		Nachgehedatum
11.12.42	A.K. Chemnitz	Metzerstr. 14 Astra-Werk 2	K.O. Chemnitz
14.6.43	geflohen		
9. JUL. 1943	Chemnitz, Metzstr. 14	Astra-Werk II	ins Lager IV F zurück 24. JUN. 1943
28.8.43	geflohen		
8. SEP. 1943	Chemnitz, Metzstr. 14	Astra-Werk II	ins Lager IV F zurück 28. AUG. 1943
4. NOV. 1943	R-vier	Harthau	K.O. Chemnitz
15.11.43	Chemnitz, Metzstr. 14	Astra-Werk II	K.O. Chemnitz
2.12.43	Revier	Harthau	
13.12.43	Chemnitz, Metzstr. 14	Astra-Werk II	
24.3.44	Revier	Harthau	
13.4.44	Chemnitz, Metzstr. 14	" "	
1.6.44	geflohen		
8.7.44	von Stg. IV F gemäß OKW-Befehl zwecks Auslieferung an die Gestapo aus der Kriegsgefangenschaft entlassen.		

Zur Information für das Layout:

Die Aufteilung der Unterlagen richtet sich nach 4 Stellwänden mit den Maßen 200 (hoch) x 120 (breit) cm, Vorder- und Rückseite. Auf jede Seite passen – bei Nichtnutzung der jeweils unteren Hälfte bis Zweidrittel der Fläche etwa 10 Seiten für das obere Drittel in zwei Reihen à 5 Seiten. Die Stellwandflächen sind in der Farbe beige gehalten. Insgesamt ist die Ausstellung für 4 Stellwände je mit Vorder- und Rückseite konzipiert. Die Texte sind bislang in der Schrift Arial 14 Punkt gehalten und sollten daher genügend lesbar sein. Sollten andere Schriften besser geeignet sein, so wird der Layouter um Vorschläge gebeten.

Sollten von den Auftraggebern Roll-ups gewünscht/geordert werden, so muss die Aufteilung der Texte/Dokumente bzw. Themen neu justiert werden.